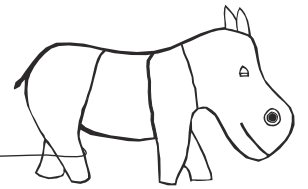


KiTazZeit



FRISCHER WIND BEIM GEMEINSAMEN DENKEN

Zur weiteren Qualifizierung der pädagogischen Arbeit in unserem Haus starteten wir im Januar 2017 mit der Reflexion unseres zwischen 2013 und 2014 überarbeiteten und fertiggestellten pädagogischen Konzeptes. Um alle MitarbeiterInnen an Austausch und Dialog zu beteiligen, werden fortlaufende Konzeptgruppen gebildet, für die man sich themenorientiert anmelden kann.

Entlang der im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ausführlich behandelten „Basiskompetenzen“, vergleichen wir unser Konzept und entwickeln es gegebenenfalls weiter.

Durch das dialogische Arbeiten hat jede/r TeilnehmerIn die Möglichkeit, seine/ihre eigenen Gedanken mit zu bringen, und zu äußern. So bilden sich aktive Lerngemeinschaften, deren Auftrag es ist, in ihren jeweiligen Teams multiplikatorisch zu wirken.

„Ohne Beziehung keine Bindung und ohne Bindung keine Bildung“

gilt nicht nur für die Menschen untereinander, sondern auch für die gemeinsamen Ziele, die sie verfolgen. ErzieherInnen, die nicht die Möglichkeit haben, sich zu informieren, um dadurch Beteiligung zu erfahren, können sich auch nicht identifizieren. Um in einem Team seinen Platz zu finden, und eigene Ideen zu verwirklichen, ist diese Art der Positionierung ein wichtiger Schritt.

So verfolgen wir mit diesem „frischen Wind“ eine Erweiterung unseres Fortbildungsangebotes und das Ziel Lernende in einer aktiven und lebendigen Lerngemeinschaft zu bleiben – als Vorbild für die uns anvertrauten Kinder und, um nie aus den Augen zu verlieren, was unser wirklicher Auftrag ist:

Dafür Sorge zu tragen, dass unsere Kinder „gut groß werden können“.

Elisabeth Kaufmann



UNSERE HALTUNG

Jeden Morgen bringen die Kinder einen frischen Wind - an manchen Tagen einen Wirbelwind - mit, und das ist gut. Jedes Jahr bringen neue MitarbeiterInnen, PraktikantInnen und auch FSJ-Helfer aus fernen Ländern neue wertvolle Erfahrungen und frische Ideen mit ins Team und in die Arbeit. Somit ist unser 6-monatiges Einführungsseminar für neue MitarbeiterInnen immer anders und frisch. In der 9. Einheit erörterte ich unsere Rechtsform - die gemeinnützige GmbH. Wir sind nicht Gewinn orientiert, sondern widmen uns der Bildung, Förderung, Erziehung und Betreuung von Kindern, und so wird unsere Haltung in unserer Rechtsform wiedergespiegelt.

Peg Schäfer

Katharina Hildebrandt (Dachauer Str. rechts)

Ursula, die Waldfee



Große Fragezeichen standen im Spätsommer 2016 noch über unseren Köpfen. Was und wie können wir das Waldprojekt umsetzen? Dann kam Therese Gierlich (Naturpädagogin aus der Vockestraße) zu uns in die Einrichtung und hat uns viel über das Projekt „Natur“ erzählt. Wir waren sofort „Feuer und Flamme“. Somit starteten wir, Mitarbeiterinnen und Kinder der Dachauer Straße rechts und der Helene-Weber-Allee, im November 2016.

Klar war auch, dass wir bei jedem Wetter in unseren Wald gehen. Ganz nach dem Motto „Es gibt kein falsches Wetter, sondern nur die falsche Kleidung.“ Damit auch die Eltern der Waldkinder wissen, was auf die Kinder zukommt, wurde ein Elternnachmittag veranstaltet. Nun lag es an uns, dem Team, letzte Vorbereitungen zu treffen.

Alle Waldkinder waren mit Winterstiefeln, Ski-Anzügen und Warnwesten ausgestattet. Jedes Kind nahm seinen Rucksack und schon ging es los mit unseren „Sechssitzer-Bussen“ in Richtung Wald. Im Wald angekommen wurden wir von unserer Waldfee „Ursula“ begrüßt. Das macht sie jedes Mal, wenn wir in den Wald kommen. Mit ihr machen wir einen Morgenkreis, anschließend gehen die Kinder auf Entdeckungstour im Wald und auf den angrenzenden Wiesen im Olympiagelände. Im Laufe der Jahreszeiten können sie genau beobachten und spüren, wie sich die Natur verändert. Besonders jetzt, wenn es geschneit hat, kann man viel sehen und entdecken. Man sieht verschiedene Spuren im Schnee z.B. von Vögeln und vielleicht sogar von Eichhörnchen. Die Kinder zeigen uns die Natur und den Wald mit ihren Augen, und so wird noch einmal bewusst und klar gemacht, wie viel Verständnis die Kinder in diesen jungen Jahren schon für die Natur zeigen – und wie wichtig es ist, mit der Natur sorgsam umzugehen.

WIR WERDEN AUSGEZEICHNET



Das Warten hat ein Ende. Nachdem wir unser Projekt „Spielzeugfrei für Zeug zum Spielen“ erfolgreich durchgeführt und anschließend für den Landesverbund für Vogelschutz ausführlich und detailliert dokumentiert haben, bekamen wir Anfang November die tolle Nachricht.

Nach 4 Monaten Wartezeit kam die Einladung zur Auszeichnungsveranstaltung für „ÖkoKids“, dem Fachtag im Salesianum in München. Wir werden also ausgezeichnet, juhu! Noch schöner die Tatsache, dass alle 3 Projekte (Dachauerstraße rechts & links, Zunftstraße und Kids' Farm) der Kita Haar ausgezeichnet werden.

Sehr gespannt und voller Vorfreude machten Bärbl Chalupper, Silke Gierlich und ich uns am 30. November 2016 auf den Weg zum Salesianum.

57 Kindertageseinrichtungen aus Ober-, Niederbayern und Schwaben bekamen aus den Händen der Bayerischen Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, Ulrike Scharf, ihre Urkunden überreicht. Der Fachtag begann mit dem Vortrag von Herbert Österreicher („Kind und Natur - Kinder brauchen naturnahe Gärten als Entwicklungsraum und Lernwerkstatt“) und endete am Nachmittag mit ziemlich spannenden Workshops zu den Themen „Steine“, „Landart“ und „Kräuterküche“.

Wir hatten einen interessanten Tag beim LBV, durften viele Umweltbildungsprojekte kennenlernen und sind natürlich sehr stolz auf unsere Auszeichnungen. So viel kann ich verraten, wir haben jetzt schon wieder tolle Ideen, und die Anmeldung für „ÖkoKids 2017-Kindertageseinrichtung Nachhaltigkeit“ ist getätigt. Wir möchten unseren Kindern die Natur nahe bringen, und sie alles erfahren und erforschen lassen, was unser Kita Rahmen zulässt. Sara Engelhardt, Kids' Farm

GROSSE GEFÜHLE

Derrick (3,0) zur Erzieherin: „Ich vermiss meine Mama.“
Erzieherin: „Oh Derrick, was können wir da machen. Möchtest du ein bisschen kuscheln?“
Derrick: „Nein, einfach warten, bis sie kommt!“
Marcel-Breuer-Straße

Anton (2,5): „Der Papa kann nicht so lang im Krankenhaus bleiben, sonst hab ich keinen Papa mehr, nur noch eine Mama!“

Sophie (3,0) beim Mittagessen zu Mischa (1,0): „Mischa, du musst was trinken, sonst stirbst du!“
Marcel-Breuer-Straße

Levi (3,0) rutscht von der Rutsche, ohne sich festzuhalten und ruft: „Hui, hui, hui, das Leben ist schön!“
Vockestraße

Annamarie (2,7): „Papa Opa in den Wolken.“
Cornelia: „Ist dein Opa in den Wolken?“
Jonas (2,10): „Die Männer können doch nicht in den Wolken!“
Dachauer Straße rechts

Eine unserer Fachkräfte schmückt sich sehr gerne mit „Eulen“. Jeden Tag ist mindestens 1 Eule an ihr zu finden, mal als Kette, mal als Ohrring. Das gefällt auch den Kindern sehr und es wird viel darüber gesprochen, welche „Eule“ heute in der Kita sein darf. Dass unser Kleinsten **Jannik (0,11)** als erstes Wort "EULE" gesprochen hat und dabei am Ohrring gezupft hat, wundert nicht wirklich. Die Freude in der Gruppe und der Mutter war sehr groß. Man kann mit Recht sagen, er ist in der „Eulen-Gruppe“ angekommen und gehört dazu.
Ferdinand-Kobell-Straße

ZUKUNFTSMUSIKER

Seit Februar 2016 darf ich für die Kita Haar an dem durch die dm-Initiative geförderten Projekt „Singende Kindergärten“ teilnehmen, und führe dieses Projekt nun auch 2017 weiter.

Beim ersten der drei Workshops nahmen 50 Erzieherinnen aus 25 verschiedenen Kindertageseinrichtungen teil.

Zu Beginn des ereignisreichen Tages haben wir Bücher mit alten und neuen Liedern und eine Zauberton-Stimmgabel erhalten. Mit diesem Material haben wir uns, angeleitet von verschiedenen Referenten, viel bewegt und gesungen. Neue Fingerspiele, Liedbearbeitung, fantasievolle Verse, Geschichten begleitet mit ausdrucksstarker Mimik, Gestik und Geräuschen waren nur ein paar von den Aktivitäten dieses Tages.

Zum Programm des Projekts gehörten auch zehn Praxisbesuche, bei denen wir für zwei Stunden andere Kindertageseinrichtungen in kleinen Teams von circa acht Personen besuchten.

Schon kurz darauf fanden die ersten drei der Besuche mit der Musikpädagogin, Frau Erhard bei einer anderen teilnehmenden Kita statt. An jedem dieser Tage hat sie ca. 45 Minuten mit einer Gruppe Kindergartenkindern ein Musik- und Bewegungsangebot durchgeführt, das wir beobachtet haben. Danach folgt ein Reflektionsgespräch mit Austausch von Ideen und Meinungen.

Der vierte Besuch war bei uns in der Krippe in der Igel-Gruppe. Nach anfänglicher Scheu waren die Krippen Kinder bei dem Musik- und Bewegungsangebot mit Begeisterung dabei.

Ein weiterer Baustein dieser Fortbildung sind Team-Workshops für unsere Mitarbeiter der Marcel-Breuer-Straße.

Zum Abschluss kamen die „Clown-Musikanten“ oder „Die singenden Köche“ zum Mitmachen und Mitlachen in unsere Einrichtung. Die ganze Fortbildung dauerte acht Monate und ich konnte viele neue Anregungen in mein Musik- und Bewegungsangebot einfließen lassen. Es hat allen Beteiligten so gut gefallen, dass wir das Projekt nun weiterführen.
Maria Kalimeratzi, Marcel-Breuer-Straße

Robert (6,0) zu Yeliz: „Heisst das Apotheke wo man immer die Bücher leiht?“

Yeliz: „Meinst du vielleicht die Bücherei?“

Robert: „Ja, das hört sich alles so gleich an!“
Ferdinand-Kobell-Str. aße

Beim Mittagessen sagt Eva Halaszne Kalo zu **Robin (2,5):**
„Du kannst die Kartoffel klein machen.“
Robin fragt: „Darf ich den Quark auch klein machen?“
Vockestraße

KINDERGARTENGRUPPE

Am 12. Januar startete die diesjährige „Kindergarten-Gruppe“ für unsere Krippen Kinder in der Vockestraße. Insgesamt sieben Kinder der Einrichtung, die ab September in den Kindergarten wechseln, nehmen an diesem Projekt teil.

Dieses ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Einmal in der Woche treffen sich die Kinder für gemeinsame Aktivitäten, je nach Angebot gruppenübergreifend oder jede Gruppe für sich. Ziel des Projektes ist es, den Kindern einen Vorgeschmack darauf zu geben, was sie im Kindergarten erwarten könnte. Dabei sprechen wir mit ihnen über die voraussichtlichen Veränderungen, und die damit verbundenen positiven und negativen Gefühle. Der pädagogische Schwerpunkt besteht darin, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu stärken. Die „Kindergarten-Gruppe“ dauert bis Juli und für jeden Monat wird ein eigener Kompetenzbereich gefördert: Der kognitive Bereich, der feinmotorische Bereich, das Umgebungsbewusstsein, der hauswirtschaftliche Bereich, Sport und Bewegung, sowie der kreative Bereich. Zudem gibt es noch den sozial-emotionalen Bereich, der sich durch alle Monate hindurchzieht, denn wir sprechen mit den Kindern viel über ihre Gefühle.

Nach jedem Angebot hören wir gemeinsam das „Kindergartenlied“. Die Kinder kennen dieses Ritual und wissen, dass nach diesem Lied die „heutige Kindergarten-Gruppe“ zu Ende ist.

Im hauswirtschaftlichen Bereich dürfen die Kinder für den bevorstehenden Einkauf eine Einkaufsliste gestalten. Eine Woche später kaufen die großen „Kindergartenkinder“ im Supermarkt ein. Aus den gekauften Lebensmitteln werden sie dann für die Kleineren in der Krippe eine Nachspeise zubereiten. Im Juli findet die offizielle Verabschiedung der Kinder, die im Herbst in den Kindergarten gehen, beim Sommerfest statt. Dort werden sie durch den Kasperl besonders geehrt. Nach den Sommerferien wird ein aufregender neuer Lebensabschnitt beginnen.
Daniela Viergutz & Claudia Raff, Vockestraße

PRAXISBESUCH

Seit 01. September 2016 ist Lisa Jüttner (LJ) in der Ferdinand-Kobell-Straße für Kinder zwischen 0 - 6 Jahren als Erzieherpraktikantin eingestellt. Das Anerkennungsjahr ist das fünfte und letzte Ausbildungsjahr und ist stark praxisorientiert. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Fachakademie und der Praktikumsstelle ist entscheidend für die Übung, das Theoretische in die Praxis umzusetzen.

Frau Jüttner macht ihre Ausbildung an der Katholischen Fachakademie für Sozialpädagogik. Am 18. Januar 2017 stattete ihre Lehrerin ihr einen Praxisbesuch ab, um sie in ihrer Arbeit mit den Kindern zu beurteilen.

Am nächsten Tag fragte Christine Kleinschmidt (CK), wie es gelaufen ist. Dieses Gespräch möchten wir hier wiedergeben.

CK Erzähl' doch mal, wie der Praxisbesuch mit der Lehrerin verlief.

LJ Die Lehrerin hat sie sich einen Platz in der Gruppe gesucht, um mich zu beobachten. Mein pädagogisches Angebot war es, mit den Kindern einen Obstsalat zuzubereiten, mit dem Ziel mehr über Obst zu erfahren, und motorische Übungen durchzuführen. Anschließend begleitete ich die kleinen Kinder beim Anziehen, welche gerade aufgewacht waren. Nach der Beobachtungsstunde führte die Lehrerin, Michaela Oertel, meine Praxisanleiterin, und ich ein Reflexionsgespräch.

CK Hattest du dich für diesen Praxis-Besuch gut vorbereitet gefühlt?

LJ Ja total. Michaela Oertel und ich besprechen wöchentlich meine Arbeitsweise, mein pädagogisches Handeln und aktuelle Themen, zu denen ich Fragen habe. Sie weist mich auch zwischendurch darauf hin, was ich gut gemacht habe, bzw. was ich verbessern kann. Das macht sie echt toll.

CK Lisa möchtest du mir jetzt noch sagen, wie dich deine Lehrerin beurteilt hat?

LJ Ich habe eine Eins bekommen.

CK Herzlichen Glückwunsch! Mach' weiter so."

Lisa Jüttner & Christine Kleinschmidt,
Ferdinand-Kobell-Straße

Erzieherin sitzt in der Hocke auf dem Boden im Schlafzimmer und begleitet ein Kind beim Wachwerden.

Derrick (3,0) kommt rein und sagt: „Silke, pass auf, im Schlafzimmer ist ein Geist und der beißt dich gleich!“

Erzieherin fasst sich an den Po und sagt: „Hat der mich jetzt etwa in den Po gebissen?“

Derrick legt sich hinter der Erzieherin auf den Boden und sagt: „Warte Silke, ich schau mal gleich nach!“ Marcel-Breuer-Str.

Samuel (3,4): „Werd' ich jetzt gleich abgeholt oder früher?“ Kids' Farm

Im Gruppenraum - nachdem wir im Garten waren. Michaela: „Carlotta, wo ist denn deine Brille?“ Carlotta (4,5): „Die ist durchgeschlagen, ich seh' nichts mehr.“ Ferdinand-Kobell-Straße

DIE EINGEWÖHNUNG DER KLEINEN M

Bis zu meinem Arbeitsstart hatte ich noch einige Wochen Zeit. Laut den Informationen, die man überall hört und findet, dauert eine Kita Eingewöhnung in der Regel mindestens vier Wochen. Man freut sich über ein bisschen „freie“, „nutzbare“ Zeit für Aufräumaktionen bis die Arbeit wieder startet. Es kam ein bisschen anders als gedacht. :-)

Das Wort „mindestens“ sagt nämlich es kann auch länger dauern, bis ein Kind eingewöhnt ist. Es sagt, es wird nicht einfach. Das Kind wird weinen. Ja, es tut einem auch weh. Und immer wieder gibt es Zweifel, ob es nicht besser wäre, wenn das Kind zu Hause bliebe.

Die nachfolgenden Wochen sind anstrengend. Zusammen mit der Bezugserzieherin wird vereinbart, wann ich M. abholen soll. Das passiert je nach Tagesform nach 1-2 Stunden. Immer wenn sie müde wird, fängt sie an zu weinen. Lässt sich von den Betreuerinnen nicht trösten. Schlafen? Keine Chance in der Kita. Bald weint sie auch, wenn sie in die Kita gebracht wird. M. reckt mir die Arme entgegen, will bei mir bleiben. Ich lasse sie zurück. Auch ich möchte weinen. Wir beschließen, der Papa bringt sie hin. Das ist besser, der hat in dieser Hinsicht ein dickeres Fell. Auch bei ihm weint sie, reckt die Arme, aber sobald sie um die Ecke läuft und die anderen Kinder sieht, sind die Tränen und auch der Papa vergessen.

Trotzdem überschreitet M. die magische 2,5 Stunden Grenze nicht. Nach drei Wochen werde ich ungeduldig. Einzig die häufigen Gespräche mit den Bezugspersonen bauen mich immer wieder auf. Alles ist normal, es dauert eben. Trotzdem: Es geht nicht voran. Vier Wochen, fünf Wochen... Ich zweifle aber beruhige mich. „Mein Kind ist in guten Händen, ich vertraue darauf, dass es liebevoll getröstet wird, wenn es weint, dass man es nicht alleine lässt mit seinen Ängsten.“ Ich habe recherchiert. Die Kita ist gut für Kinder, da die Interaktion mit anderen Kindern jeden Tag bei mindestens drei Stunden liegen sollte.

Als ich zur U-Untersuchung beim Kinderarzt bin, sieht er meine Kleine, wie sie gerade neugierig durch die Praxis spaziert und alles inspiziert. „Also das Kind muss in die Kita, der wird ja sonst langweilig!“ Wieso klappt es dann trotzdem nicht? Vielleicht spürt sie meine Zweifel?

Vorerst machen wir mit dem 2,5 Stunden Rhythmus weiter.

In der siebten Woche passierte es dann ganz unerwartet, gerade als ich mich schon daran gewöhnt hatte sie um 11:00 Uhr abzuholen.

Ich habe eine Telefonbesprechung mit der Arbeit. Gleich zu Beginn erläutere ich: „Ich muss vielleicht früher aufhören, wenn die Kita anruft. Auf jeden Fall muss ich meine Tochter aber um 11:00 Uhr abholen.“ Anruf der Kita kurz vor 11:00 Uhr: „Es klappt heute so gut. M. isst mit. Sie können sie bitte um 12:00 Uhr holen. Erleichterung! Als ich sie gerade holen will, wieder ein Anruf: „M. Ist eingeschlafen, sie können sie um 14:30 Uhr abholen.“ Ich bin erstaunt, verwirrt, erfreut und erleichtert!

An diesem Tag ist der Knoten geplatzt. M. geht gerne in die Kita, sie weint bei der Verabschiedung nicht mehr, sondern rennt begeistert in die Einrichtung, während die anderen Kinder zu ihrer Begrüßung krähen und lachen. Beim Abholen läuft mir ein fröhliches Kind in die Arme.

Jetzt weiß ich, die Kita ist das Richtige für M. und diese Kita ist ein Glücksgriff für uns.

Fazit: Ich habe mit anderen Eltern geredet und festgestellt, sechs Wochen, acht Wochen, ja sogar drei Monate, so lange kann eine liebevolle Eingewöhnung dauern. Es kann auch in vier Wochen gehen. Es muss aber nicht. Und ich habe festgestellt, dass es klappt, wenn man selbst soweit ist. Die Eingewöhnung ist nämlich auch für die Eltern.

Und ich weiß: Die nächste Herausforderung kommt bestimmt. Ich gehe sie dann an, wenn sie da ist!

Familie R. (Helene-Weber-Allee)



DAS BIN ICH



Mein Name ist **Grace Kimani**, ich komme aus Kenia und bin seit 2007 in Deutschland. Damals, mit 22 Jahren, habe ich als Au Pair-Mädchen hier in München gestartet. Ich wollte gerne eine neue Kultur kennenlernen und meine Sprachkenntnisse verbessern. Nach meiner Au Pair-Zeit habe ich ein freiwilliges soziales Jahr im Kindergarten und im Krankenhaus gemacht. Im Jahr 2012 habe ich mich beim Berufsförderzentrum als externe Teilnehmerin vorbereiten lassen, um 2013 meine Prüfung als staatlich anerkannte Kinderpflegerin in Münsterstadt zu absolvieren. Seit 2013 arbeite ich nun bei der Kita Haar. Angefangen hatte ich in der Landshuter Allee bei den Sterntalern. Ich wurde allerdings selbst Mutter und ging dann in Elternzeit. Nach meiner Auszeit fing ich in der Dachauer Straße rechts wieder an. Der Wiedereinstieg war leicht, denn die Einrichtung und die Kollegen kannte ich schon. Es ist wie eine Verbindung, oder sogar wie eine Art Übergang zwischen altem und neuem Arbeitsplatz. Die Kollegen waren mir gegenüber immer hilfsbereit, freundlich und höflich. Ich hatte also wirklich eine angenehme Eingewöhnung in mein neues Team. *Grace Kimani, Dachauer Straße rechts*

TEILÖFFNUNG

In unserem Haus in der Zunftstraße haben wir das Projekt „Die Teilöffnung“ gestartet.

Die Kinder haben die Möglichkeit andere Gruppen zu besuchen, um andere Kinder und Erwachsene kennenzulernen und mit ihnen zu spielen oder Neues zu erleben.

Ziele der Öffnung sind unter anderem:

- Die Entscheidungsmöglichkeiten und Bewegungsräume der Kinder zu erweitern
- Spannende Räume und eine Vielzahl von Materialien anzubieten, die zum Ausprobieren und Handeln einladen
- Den Kindern die Möglichkeit zu geben, soziale Kompetenz und Konfliktfähigkeit in einem geschützten Rahmen zu üben
- Festigung der Persönlichkeit

Die Kinder können frei wählen, in welcher Gruppe sie spielen, malen, sich aufhalten wollen. Zusätzlich können sie noch die verschiedenen Spiel- und Bewegungsräume nach ihren eigenen Bedürfnissen wählen.

Dies fördert die Selbstbestimmung und die Selbstständigkeit der Kinder.

Der vertraute Rahmen setzt Energien für Forschergeist und Lernen frei.

Bei uns im Haus haben wir eine Magnetwand mit Fotos der jeweiligen Räume und Symbole, die z.B. den jeweiligen Schwerpunkt des Raumes an diesem Tag aufzeigen.

Die Kinder haben alle einen Magnet mit ihrem Bild darauf und dürfen dann nach dem Morgenkreis, wenn die Öffnungssampel auf Grün steht, die Räume nutzen.

So werden die Kinder angeregt, eine Entscheidung zu treffen – wo, mit wem und mit was verbringe ich meine Zeit? Mit Hilfe des Magneten wissen die Erzieher der jeweiligen Gruppe und die anderen Kinder jederzeit, wo sich die einzelnen Kinder befinden. *Claire Dotzauer, Zunftstraße*

TERMINE

SCHLIESSTAGE

Montag 27. Februar & Dienstag 28. Februar

VORSCHAU

Stadtteilwoche Neuhausen-Nymphenburg

26 Juni 15:30 - 17:30

Spielgarten Dachauer Str. 128



Fritzi (2,9) & Ansgar (3,0) unterhalten sich in der Ferdinand-Kobell-Straße.

Fritzi Ich bin älter.

Ansgar Ich bin älter.

Fritzi Nein, ich bin älter.

Ansgar Nein, ich bin älter.

Christine Fritzi, Ansgar ist wirklich älter.

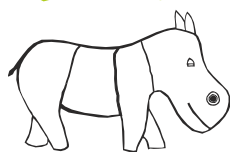
Fritzi Hmm, ich bin aber schöner.



Paul (3,2) spielt mit Bauklötzen.

Anela (1,1 - im Bild) sitzt daneben und beobachtet ihn.

Paul: „Da steht drauf: Anela darf das nicht kaputt machen!“ *Kids' Farm*



WORKSHOPS

Umfangreiche Information und Anmeldung unter www.kita-haar.de/workshops

VERANSTALTUNGSORT	Zunftstraße 12, 85540 Haar	
2017	PHILOSOPHIE REIHE - STAUNEN BILDET	Dr. Karin Hutflötz
24 Feb.	10:00 - 16:00	Was gibt Orientierung im Leben?
07 Apr.	10:00 - 16:00	Persönlichkeitsbildung – wie fördern von Anfang an?
09 Juni	10:00 - 16:00	Wertebildung – was heißt das?
07. Juli	10:00 - 16:00	Vergeben und Versöhnen – wie geht das?

VERANSTALTUNGSORT	Helene-Weber-Allee 9, 80637 München	
14 März	09:00 - 14:00	Bildungs- und Lerngeschichten Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen Therese Gierlich
Jan - Apr	13:00 - 16:00	Zunftstraße Konzeptgruppen Basiskompetenzen (BEP) & Pädagogisches Konzept Elisabeth Kaufmann

Impressum	Kindertagesstätte Haar gemeinnützige GmbH Leibstraße 69 85540 Haar www.kita-haar.de
Redaktion	Elisabeth Kaufmann, Peg Schäfer, Sara Engelhardt, Rebecca Hempen, Bettina Brieger-Geffen
Grafische Gestaltung	©2017 www.facebook.com/geffenstudios
Auflage	750
Elternbriefe	sara.engelhardt@kita-haar.de
Spenden Info	Commerzbank AG IBAN DE 42 7008 0000 0619 6676 00 BIC DRESDEFF700